

woben, kannten kaum einen anderen Schmuck als den schmalen Purpurfaum um ihre Kleider. Des Mannes Zierat waren die Waffen: Schilde, in der Regel bemalt, und Speere, die sie Framen nannten, mit kleiner Eisenspitze, auch Messer, Doppelaxt und Wurffeule. Selten fand man Panzer und Eisenhelm, Schwert und Lanze.

Das hölzerne Wohnhaus, von einem geräumigen Hof umgeben, war mit farbigem Thon nicht ohne Geschmack verziert. Im Norden lagen, wie noch jetzt in Westfalen, Wohnraum, Stallung und Scheune unter demselben Dach, im Süden getrennt.

Haus und Hof mit umzäuntem Garten machten das ganze persönliche Eigentum aus. Die Flur (Gemarkung) gehörte als Gemeinbesitz der aus mehreren Höfen bestehenden Dorfgemeinde, welche die Bodennutzung (Allmend) zu Anbau und Weide verteilte und die Ernten regelte. Jeder freie Mann erhielt eine Hufe, deren Ertrag er zu „heben“ hatte: etwa 30 Morgen oder Tagewerke, in Winterfeld, Sommerfeld und Brachfeld zerteilt. Desgleichen hatte jeder „Hofmann“ den Mitgenuß der „Mark“, des Waldes, welcher die Flur umgrenzte und ihm Holz, Streu und Weide lieferte.

Das Haus bewohnte der Gutsherr mit seinen Angehörigen und seinen Gästen, die er jederzeit freundlich aufnahm und mit Kampfspiele und Waffentänzen ehrte. Die Unfreien („Hörigen“) besaßen, ähnlich den Tagelöhnern auf den Rittergütern des heutigen Mecklenburgs, eigene Hütten und eigene Häuslichkeit; dafür mußten sie ihrem Herrn Vieh und Getreide oder als Handwerker Kleidungsstücke liefern, sowie Geräte für Jagd und Krieg. Die Hörigen und Knechte wurden im Krieg erbeutet oder gekauft, aber weit menschlicher behandelt als die Sklaven in Griechenland und Rom.

Herrn- und Sklaventinder wuchsen ohne Unterschied in der freien Natur auf. Für Reinlichkeit und Abhärtung sorgten tägliche Flußbäder. Erst die Erwachsenen trennten sich nach Ständen.

Der freie Jüngling erhielt in feierlicher Versammlung, welche der Häuptling berief, aus der Hand seines Vaters, eines Fürsten oder Verwandten die Waffen und damit das Recht, an Kriegszügen und Volksversammlungen teilzunehmen. Fortan blieb es seine Hauptaufgabe, hoch zu Roß, mit Rüden und Falken den Wolf, den Schelch zu jagen, die zahlreich in den Wäldern hausten. Stolz brachte er die Bärenfelle, die Hörner des Auerochsen, die man in Gold faßte zum Gebrauch bei den großen Trinkgelagen in der hohen Halle, und das Fleisch des Wilbbretes heim, welches neben Milch und Käse das beliebteste Nahrungsmittel war.